



Dritter Platz mit Ringgenberger Beteiligung

Das Schweizer Team erfliegt an der WM im norditalienischen Feltre die Bronzemedaille. Schwierige Wetterverhältnisse in der zweiten Woche verhinderten erfolgreiches Taktieren.

GLEITSCHIRM Die Weltmeisterschaften standen unter einem schwierigen Stern. Dies schreibt die Paragliding Swiss League in einer Mitteilung: «Wer vorne mitmischen wollte, brauchte nebst gutem Material und herausragender Verfassung immer auch das notwendige Wettkampfglück, so der Tenor vieler Piloten quer durch alle Nationen.» Die Topografie liess wesentlich weniger verlässliche Prognosen zu, als sich das die Schweizer Piloten von den Alpen gewohnt sind. Hinzu kam, dass vor allem in der zweiten Hälfte die stabilen Wetterbedingungen und gewitterbedingte Rennabbrüche für die 149 Piloten aus 47 Nationen das ihre dazu-taten.

Der Ringgenberger Teamroutinier Stefan Wyss wollte es aber nicht nur den schwierigen Verhältnissen zuschieben: «Im Nachhinein betrachtet, waren wir bei diesen Wetterverhältnissen taktisch oft zu offensiv unterwegs.» Er zog dabei einen Vergleich zum Radrennsport: «Wenn einer ständig vorne wegfährt, kann sich das schnell auch rächen». Eine Diagnose, die Teamchef Martin Scheel sogar noch leicht zuspitzte: «Unsere Piloten sind super geflogen. Oft leider zu gut, sodass sie immer wieder die Entscheidungen

treffen mussten, welche Route, welche Linie gewählt wird. Die Nachkommenden konnten immer wieder davon profitieren, dass die Führenden falsche Entscheidungen trafen.»

Störfaktor Wetter

Bei den ersten Flugaufgaben waren die Wetterverhältnisse noch wesentlich besser. Das Schweizer Team lag zwischenzeitlich sogar auf dem ersten Rang (diese Zeitung berichtete). Vor allem aber in der zweiten Woche kam viel Wettkampfpech dazu. Mit guter Taktik in der Luft wurden Rennen aufgrund von aufkommenden Gewittern vorzeitig gestoppt und der finale Gleitflug der Schweizer dadurch häufig, so die Mitteilung. Die daraus resultierende Wertung zeigte ein deutlich schlechteres Bild, als den Schweizern zugestanden wäre. So dürfe das Schlussresultat in der Teamwertung durchaus aus zweierlei Perspektiven betrachtet werden. Bei einem Total von 14'302 Punkten trennten die Schweizer nur gerade 19 Punkte von der Silbermedaille. Auf der anderen Seite mussten sich grosse Gleitschirmnationen wie die Lokalmatadoren aus Italien oder die sonst erfolgsverwöhnten Deutschen mit Rang

sechs beziehungsweise Rang 18 begnügen. Wenig Wettkampfglück hatte die einzige Frau im Team. Emanuelle Zufferey, Vizeschweizermeisterin 2016 aus Martigny, erreichte im letzten Task das Ziel nicht und fiel aus den Medaillenrängen auf den undankbaren vierten Rang zurück.

Mehr erhofft hatte sich auch der fünffache Schweizermeister Stefan Wyss. Der Ringgenberger holte sich im letzten Jahr den Gesamtsieg im Weltcup und hätte nur zu gern auch den Medaillensatz der FAI komplettiert.

Wyss mit Rang 28

Nach Bronze 2005 und Silber im Jahr 2009 rechnete er fest mit dem fehlenden Einzel-Gold, wie es in der Mitteilung heisst.

Nächste Gelegenheit bietet sich frühestens in zwei Jahren in Mazedonien. Für dieses Jahr musste er sich mit dem 28. Schlussrang zufrieden geben.

Patrick von Känel landete auf dem 51. Schlussrang, Teambestener wurde der Berner Adrian Hachen, der sich den 16. Schlussrang holte. Der dreifache und amtierende Schweizermeister Stephan Morgenthaler aus Stettenbach erreichte Rang 21.

Pressedienst/Isabelle Thommen

Nr. 156378, online seit: 18. Juli - 07.29 Uhr